

SECTION XII: MISCELLANEA

Jorge Semprún (1923-2011)

Der am 10. Dezember 1923 in Madrid geborene spanische Intellektuelle, Kämpfer in der Résistance und im spanischen Widerstand gegen das Franco-Regime, Buchenwald-Häftling und Politbüro-Mitglied der Kommunistischen Partei Spaniens, Schriftsteller und Drehbuchautor, verstarb am 7. Juni 2011 im Alter von 87 Jahren in Paris. Bis zum Schluß verkörperte der in Spanien, Frankreich und Deutschland Hochgeehrte Hoffnungen auf eine reichere und freiere Gesellschaft, die seine Generationen beseelt haben, die in dem „kurzen Jahrhundert“ zwischen 1914 und 1989 lebte. Als Kommunist ein Teilhaber der „Illusion der Zukunft“ und später überzeugter Antistalinist, verarbeitete er seine Trauerarbeit über Nationalsozialismus und Stalinismus glaubhaft literarisch und filmisch. Sein Ausschluß aus der KP Spaniens im Jahre 1964 zusammen mit Fernando Claudín war ein historischer Wendepunkt der kommunistischen Bewegung. Buchenwald symbolisiert die doppelte Aufgabe, der er sich stellte, am besten: die der Trauerarbeit und die der „Ausarbeitung von Grundsätzen für eine europäische Zukunft, damit die Irrtümer der Vergangenheit vermieden werden können“, wie Semprún selbst bekundete. Beides hat er in einer selbstkritischen Realitätsprüfung nicht nur literarisch geleistet, und damit auch das Recht erworben, dies von allen zu fordern, die die Erfahrung von Nationalsozialismus und Stalinismus und die „Albtraum-Welt des Kalten Krieges“ (Helmut Dahmer) mitgemacht haben.

Sergei Alekseevich Pavliuchenkov (1960-2010)

As the editors of the *International Newsletter* got to know just now, the Russian historian Sergei Pavliuchenkov passed away on January 9, 2010. Pavliuchenkov has extensively written on early Soviet history, mostly on the Civil War period and on the NEP; according to his friends and colleagues, his latest project that remained unfinished was a book on the famine of 1921-1922. His last monograph, “Orden mechenostsev” (“The Order of Swordbearers”) deals with the history of the Bolshevik party as a state institution from the revolution to the establishment of Stalin’s rule. Published in 2008, the book was received rather critically by the scholarly community, particularly due to its “statist” bias and its uncritical appropriation of modernisation theory; nevertheless it has been recognised, due to its meticulous archival work and its thorough and daring analysis, as one of the most important contributions to Soviet Communist party history after the opening of the Soviet archives.

- For a most thorough and extensive analysis of Pavliuchenkov’s last monograph, see: V. P. Buldakov: Posledniaia kniga. Pamiati Sergeia Pavliuchenkova. In: *Vestnik Tverskogo gosudarstvennogo universiteta. Serii Istorii* (2011), 1, pp. 88-104.

- For an essay volume published in honor of Sergei Pavliuchenkov, see: V. L. Telitsyn (ed.): *Istorik i ego vremia. Vospominaniia, publikatsii, issledovaniia. Pamiati S.A. Pavliuchenkova*,

Moskva, Sobranie, 2010. Table of contents available at <http://m-rus-1861-1991.livejournal.com/16925.html>.

Klaus Tenfelde (1944-2011)

Am 1.7.2011 verstarb der Historiker und langjährige Leiter des Instituts für Soziale Bewegungen in Bochum, Klaus Tenfelde. Der Sozialhistoriker Tenfelde, einer der prominentesten Forscher der vergleichenden Geschichte der Arbeiterbewegung, hatte unter anderem zum Arbeiterwiderstand in der NS-Zeit geforscht. Im von ihm geleiteten Institut entstanden darüber hinaus zahlreiche Arbeiten zu Teilbereichen der historischen Kommunismusforschung. Einen Nachruf der Ruhr-Universität Bochum, siehe <http://aktuell.ruhr-uni-bochum.de/pm2011/pm00212.html.de>.

Hartmut Mehringer (1944-2011)

Am 17.10.2011 verstarb der Historiker Hartmut Mehringer. Mehringer wurde 1976 an der Universität Erlangen mit einer Arbeit zur Theorie der „Permanenten Revolution“ promoviert. Er war langjähriger Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte (IfZ) München, zeitweise Leiter der IfZ-Aussenstelle Berlin des Instituts und zuletzt Archivleiter des IfZ in München. Am IfZ arbeitete Mehringer am „Biographischen Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933“ sowie an der Edition der Tagebücher von Joseph Goebbels. Darüber hinaus forschte Mehringer, der sich als langjähriger SPD-Vorsitzender im Münchener Vorort Krailing engagierte, zur Geschichte des sozialdemokratischen Widerstandes in NS-Deutschland.